

Propaganda als Mittel der politischen Führung

Die von der 3. Parteikonferenz beschlossene Direktive zum zweiten Fünfjahrplan legt fest, daß wir 1960 in der Produktion von hochwertigen KsQ-Erzeugnissen die 2,2-Milliar-Tonnen-Grenze erreichen sollen. Diese Forderung hat besonders für den Bezirk Suhl eine große Bedeutung, weil die Kaliwerke im Werratal 50 Prozent der Kaliproduktion der Deutschen Demokratischen Republik liefern. Mit den bestehenden und bis 1960 vorgesehenen Anlagen 2,2 Millionen Tonnen hochwertige Kalierzeugnisse zu produzieren, bedeutet, daß die Arbeitsproduktivität im Verlaufe des zweiten Fünfjahrplans um 40 Prozent gesteigert wird.

Von unserem Arbeiter-und-Bauern-Staat werden große Summen für Investitionen zur Verfügung gestellt. Im Schacht II des Kalikombinats „Ernst Thälmann“ in Merkers soll zum Beispiel zur Gefäßförderung übergegangen werden. Dadurch können nicht wie bisher täglich 1800 Tonnen, sondern 6000 Tonnen Kalirohsalze gefördert werden. In der Süd- und Südweststrecke des Kombinats soll in den Jahren 1957 und 1958 die Seilbahn durch Elektroloks oder Förderbänder ersetzt werden.

Diese großen Investitionen werden aber nicht sofort voll wirksam. Die für das Jahr 1956 erstrebte Steigerung der Arbeitsproduktivität um 16 Prozent muß ohne große Investitionsvorhaben erreicht werden. Sie soll vor allem aus der Kleinmechanisierung, der Ausnutzung aller vorhandenen Medianismen und Reserven und einer verbesserten Arbeitsorganisation entspringen. Große Bedeutung hat gegenwärtig der Kampf um die Durchsetzung der Arbeit im Zyklus. Unsere gesamte Agitations- und Propagandaarbeit müßte jetzt so organisiert werden, daß sie die großen Aufgaben im Kaligebiet unseres Bezirkes lösen hilft. Aber die bisher in den Kalibetrieben geleistete politische Massenarbeit garantiert diese Hilfe noch nicht.

Auch die vom Bezirksparteikabinett organisierten Lektionszyklen brachten keine wesentlichen Produktionserfolge, weil sie von den wirtschaftlichen Aufgaben des Betriebes losgelöst und zu abstrakt waren. Diese Lektionen wurden ohne genaue Kenntnis der betrieblichen Verhältnisse im Bezirksparteikabinett ausgearbeitet. Deshalb nahm auch die Teilnehmerzahl an den Lektionszyklen in den Kalibetrieben ständig ab. Waren es anfangs 60 Genossen und Kollegen, die sich vom Besuch einer Lektion Hilfe für ihre tägliche Arbeit versprochen, so kamen nach einiger Zeit nur noch fünf bis sechs Genossen zu den Lektionen. Eine Reihe von Lektionen konnte überhaupt nicht gelesen werden, da die Kalibergerleute fernblieben.

Diese Tatsachen zeigten uns, daß auch in unserem Bezirk alle von der 3. Parteikonferenz kritisierten Mängel der Propagandaarbeit vorhanden waren. Deshalb delegierten wir nach dem Studium der Dokumente der 3. Parteikonferenz außer dem ständig dort arbeitenden Instrukteur der Abteilung Agitation und Propaganda der Bezirksleitung noch einen Lektor des Bezirksparteikabinetts in die Kalibetriebe, der dort an Ort und Stelle die notwendigen Lektionen ausarbeiten und der Betriebsparteiorganisation helfen sollte, die Lektions- und Konsultationstätigkeit zu verbessern. Gleichzeitig stellten wir diesen Genossen die Aufgabe, die Betriebslektorengruppe arbeitsfähig zu machen und zu qualifizieren. Eine Brigade des Zentralkomitees, die den Beschluß des Politbüros über die Aufgaben im Kalibergbau durchführen hilft, hat uns noch manch wichtigen Hinweis gegeben. So kamen uns durch den Erfahrungsaustausch mit den Genossen dieser Brigade die in den Steinkohle- und Wismutschächten gesammelten